



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Confessio oder Bekantnus des glaubens etlicher Fürsten
vnnd Stedte**

[Erfurt], 1532

VD16 C 4746

Von deu kloster Gelübden.

urn:nbn:de:hbz:466:1-35320

Also hat Gott seine Kirch/das ist/ etliche heiligen vnter
tern Baptismus dennoch erhalten/das die Christliche
Kirch nicht ganz untergangen ist/Wiewol nu der Antichrist/
mit seinem falschen Gottes dienst / zum teil
bleiben wird / bis das Christus der Herr öffentlich
kommen vnd richten wird/ So sollen doch alle Christen
verwarinet sein/sich zu hüten vor solcher abgütterey/
vnd solten lernen/wie man Gott recht dienen/vnnd
vergebung der sunde / durch den glauben an Christum
erlangen sol/das sie Gott recht ehren / vnd bei
ständigen trost wider die sund haben können/ denn
darumb hat Gott gnediglich sein Euangelium schenken
lassen/das wir verwarinet/ vnd selig würden.

Dieses haben wir vō der Messenkunz gesagt/ dī
alle Gottfürchtige/frome/ erbare leute/ vñ alle Nationen
verstehen müssen/ das wir mit allem treuen
yleis/ die rechte ehre/ vnd den rechte brauch der Me
ssen erhalten habe/ Vñ das wir des grossen/ hochwichtige/
vrsachen haben / warumb wir es mit den wi
dersachern nicht halten/ Und wir wollen alle frome/
erbare leute verwarinet haben / dī sie des grossen gre
wels vnd miabrauchs der Messen/ sich mit den wi
dersachern nicht teilhaftig machen / damit sie sich
nicht mit fremden sunden beschweren / Es ist ein
grosser handel/ vñ ein ganz wichtige sache / Desi die
ser misbrauch/ ist nicht geringer/ den zu Helias zeit/
die sach war mit dem falsche Gottes dienst Baal/
Wir habē auff dis mal mit gelinden wortē vnd one
schmekehwort/diese sach fürgetragen/ werden aber
die widersacher nicht auffhören zu lestern so soll sie
sinne werde/dī wir shn auch herter zuspreche wollen.

Von deu kloster Belijbden.

100





An der Stad Ise

nach/ im land zu Düringen/ ist er wan
gewesen fur dreissig jaren/ ein Barfus
ser Mönch/ Johannes Hielten genet/
vulcher vō seine brüdern ist yñ ein kerck
er geworchen/ darumb das er etlich öffentliche mis:
breuche ym Klosterleben hatte angefochten/ wir ha
ben auch seiner schrift zum teil gesehen/ aus wilchen
wol zu mercken ist/ das er Christlich vnd der heiligen
schrift gemes gepredigt/ vnd die ihnen Kant haben/
sagen heutigstags/ das es ein fromer/ fuller/ altee
man gewesen ist/ ganz redlichs/ erbars wesens vnd
wandels/ Derselbig hat viel von diesen zeiten Pro
pheciert/ vñ zuvorgesagt/ d; berey tgeschehen ist/ et
lich auch/ das noch geschehen sol/ wilchs wir doch
bie nicht e zelen wöllen/ damit niemands gedencet/
d; wiraus neid/ oder ymads zu gefalle/ solchsfurbrech
ten/ Entlich als er aldors halben/ vnd auch das yhm
d; gesegnys sein gesuntheit verterbet/ ihn ein frant
heit gefallen/ hat er zu sich lassen bitten den Guardi
an/ yhm sein schwachheit angezeigt/ vnd als der Gu
ardian aus Phariseischer bitterkeit vnd neid/ yhnen
mit harten worten angefare/ darumb das solche pte
digte nicht wol ynn der Euchenn nütz sein/ hat er
seines leibs schwachheit zu klagen vnterlassen/tieff er
seuffzter/ vnd mit ernsten geberden gesagt/ Er wol
te solche vrrecht vmb Christus willen gern tragen
vnd leiden/ wiewol er nichts geschrieben noch geleret
hette/ das der Mönchē stand nachtelling/ sondern het
te allein grobe misbreuche angegriffen/ zu lett/ hat
er gesagt/ Es wird ein ander man komen/ weñ man
schreibt/ M. D. xvij. der euch Mönchē tilgen wird/
vñ der wird fur euch wol Bleibē/ dem werdet iherne
wider siehe könne/ Dasselbig wort/ wie die Mönchery
würde

würde yns fallen geraden / vnd die selbige jar sal hat
man hernach funden ynn andern seinen büchern / vi
sonderlich ynn den Commentarijs über den Daniel
lem: Was aber von dieses mans rede zuhalten seyl
lassen wir ein ieden sein vrteil / Doch sind sonst zeichē
das der Mönche wesen nicht lang bestehen könne.

Es ist am tage / das der Kloster wesen / nichts den
ein vnuerschampte heuchley vnd betrug ist / vol ges
ges vñ hoffarts / vñ ih evngelerter Esel die Mönche
sind / ihē halstarriger / grimmiger vnd biterer / ihē
gifftriger ottern sie sein / die warheit vñ Gottes wort
zuverfolgen / So sind iher predigt vnd schriften lau
ter kindisch / vngereimet / nerrisch ding / vnd ist all iher
wesen duhin gericht / das sie den bauch vnd ihē geiz
füllen.

Aufenglich seni die Kloster nicht solche kerdes
odder ewige gefengnis gewesen / sondern Schülē/
darinne man die jugent vnd ander ynn der heiligen
schrift hat afferzogen / Tu ist solch edel golt zu tot
worden / vñ der wein wasser wordē / fast inn den rech
ten / größten Stifften vñ Klösteru / sein eitel faule vñ
nütze müßige Mönche / die unterm scheind der heilig
keit / von gemeinen almosen ynn allem pracht vnd
wollust lebē / Christus sagt aber / das das swbe saltz
nichts nütze sey / denn das mans hinweg werffe / vnd
mit füssen trette / Darumb so die Mönche ein solch
vngöttlich wesen führen / so singen sie yhnen mit der
that yhr eigen Requiem / vnd wird balt mit yhn aus
sein.

Darüber ist noch ein zeichē / das die Mönche werden
untergehen / das sie vrsacher / stifter / vnd anreger
sein / ds viel gelerter / redlicher leute vnschuldig erwit
get / vñ dahingerichtet werde / das Habels blut schreue
et über sie / vnd Gott wird es rechen / Wir sage nicht
von allen / es müge etliche vñ Klöstern sein / die ds hei
ßen /

all hat
en / vi
Daniel
sey / la
zeichl
nne.
ots dei
ol gei
Sönche
r / ih
s wort
en lau
all ihr
z geiz
reder
öhlen/
iligen
; fot
rech
le en
heilig
vnnnd
e salz
e / vnd
in solch
mit der
on aus
werdi
nreger
erwir
schre
je mit
d3 he
u

lig Euangelium von Christo wissen / vnd kein heilig
keit auff yre traditiones setzen / die sich auch des bluts
nicht schuldig gemacht haben / welches die heuchler
unter yhnen vergiessen.

Wir reden aber hie von der lere / welche die meister
der Confutation loben vnd verteidigen / Wir dis-
puturn nicht / Ob man gelübde Gott halten sol / Des
wir halten auch / das mit rechte gelübde zuhalte schül-
dig sey / sondern dawon reden wir / ob man durch die
gelübde vnd solche Möncherey / erlange vergebung
der sunde fur Gott.

Ob sie gnugthuung sein fur die sunde.

Ob sie der Tauff gleich sein.

Ob sie die volkommenheit sein / dadurch die pres-
cepta vnd Consilia / das ist / nicht allein die gebot / son-
dern auch die rethe gehalten werden.

Ob sie sind Euangelsche volkommenheit:

Ob die Mönche haben merita supererogatio-
nis / das ist / so viel vbrigis verdiensts vnd heiliger
werke / das sie der auch nicht alle dürffen.

Ob yhr verdienste / wen sie sie den andern mit
teilen / dieselbigen selig machen.

Ob die Klöster gelübde Christlich sein / der
meinung also gethan.

Item / Ob die Klöster gelübde / welche erzwü-
gensein von unwilligen / vnd den yhenigen / welche
noch iugent halben nicht verstanden was sie thun /
welche die Eltern odder freunde ynn die Klöster ges-
tossen / des bauchs halben / allein yhr veterlich erbe
zusparen / Christlich vnd Götlich sein.

Ob die Klöster gelübde Christlich sein / die ge-
wislich zu sunden vrsach geben / nēlich / d3 die ordens per-
son / den heiliche misbrauch der Messe / das anruffen
vnd anbeten der heiligen / loben vnd annemen mü-
ssen / vnd des vnschuldigen bluts / das bis anher ver-
glossen

Vergossen ist / sich müssen teilhaftig machen.

Item / Da die gelübde schwächeit halben doch
ehe gehalten werden / ob die seibigen recht gelübt
vnd Christlich sein.

Von diesen fragen ist vnser streit vñ disputation
vnd so wir vñ vnser Confession / von vielen vniuersi-
gen gelübden auch gesaget haben / wilche die Cano-
nes der Bepste selbst verwerffen / noch wollen die
dersacher alles / was wir furbracht / verworffen ha-
ben / Deshalso sagen sie mit klaren werten / Das also
sowir furbracht haben / sol verworffen werden;

Es wil aber hie not sein anzugeige / wie sie doch vn-
ser gründe anfechte / vnd was sie furbringen ihre sa-
che zuerhalten / Darumb wollen wir kürz verlegen /
was die widderacher furbringen / Und so nu dieser
handel vleissig vñ reichlich gehändelt ist / vñ dem buch
Doctoris Martini von Kloster Gelübden / so wollen
wir das selbig buch / hie als vor ernewert / vñ erholen
achten.

Für das erst / ist das gewis / d; solche gelübde nicht
Göttlich Christlich sein / Weß ich also mein Kloster
gelübde thun das ich gedenke dadurch zuerlangt va-
gebiug der sunde / gegen Gottoder für die sundegng
zuthü Den d; ist ein yrthüb / der da öffentlich wida
das Euangeliū ist / vnd ist ein lesterüg Christ / Den
das Euangeliū leret / d; wir one verdienst / vergebüg
der sunde erlangen durch Christū / wie wyr hirobes
reichlich gesagt habē / Darumb habē wir Pauli sprü-
che recht eingefürt zu den Galathern / So ihr durch
gesetz wolt gerecht werden / so seid ihr von Christo ri-
der gnade abgefalle / Den die da suchen vergebüg de-
sunde / nicht durch den glaubē vñ Christum / sondern
durch die Klöster gelübde vñ Möncherey / die ram
Christo sein ehre / vñ creutzige ihnen auffs new / Ich
aber lieber höret / wie die meister der Constituti-

h
le
th
si
mu
lich
vi
bra
vñ
gele
X
verg
an
ne
nich
will
der
wer
lige
gan
vng
als d
d; n
vert
W
tlich
gebi
durc
fern
si
verg
die n
dergl
Bese
D

Hie gern behelff sichen wölfen / sagen Paulus sey als
lein vom gesetz Mōsi zu iherstellen / die Mönche aber
thun vñ halte alles vmb Christus willē / vñ vleissige
sich auffs allernehst dem Euāgelo gemes zulebē / da
mit sie das ewige leben verdienē / Vñ setzē ein schreck
lich wort dazu / darumb ist es (sagen sie) vncristlich
vñ ketzerisch / was wider das Mönchleben wird fur
bracht / O herre Ihesu Christe / wie lang wiltu leide
vñ dulde solche offēliche schmack deines heilige Euā
gelo / da vnser feinde dem wort vñ warheit lesteren?

Wir haben vñ vnserer Confessio gesagt / das man
vergebiug der sunde one verdienst / durch den glaubē
an Christū erlangē mus / Ist das nicht das lauter reis
ne Euāgeliū / wie es die Aposteln gepredigt? Ist dz
nicht die summe des Euāgelo des ewigen vaters /
welche du Herre der du sitzest ym schoß des Vaters /
der welt offenbart hast / so sollen wir billich gestrafft
werde / aber dein herber / bitter tod am creutz / dein hei
liger geist / wilchen du reichlich ausgetelet hast / dein
ganze heilige Christliche kirche / gibt stark / gewaltig
vñ gewis gezeugnis / wilches so helle vñ offenbar ist /
als die so ne / dz dis die Sūma / d Fern des Euāgelo ist /
dz wir vergebiug der sunde erläge / nicht vmb unsers
verdieste willē / sondern durch den glaubē an Christū.

Wein Paulus darff sage / dz wir durch dz heilig Gō
tlich gesetz Mōsi vñ seine wercke / nicht verdienē ver
gebiug der sunde / so wil er / dz wir viel weniger dz thū
durch mēschliche satzung / vñ das zeigt er zu den Colos
sen klar gnug an / Den so die wercke des gesetzes / Mō
si / wilche durch Gott war offenbart / nicht verdienen
vergeben / der sunde / wie viel weniger werden thun
die nerrische wercke / Möncherey / Rosenkreuze / vnd
dergleiche / die auch zu weltliche lebē nicht nor noch nu
gesein / viel weniger geben sie der seel ewiges leben.

Die widersacher errichten yhnen selbst ein traum /

dass



das Christus das gesetz Mōsi habe abegethan / vnd
sey komen also nach Mōsi / vnd ein newe gute gesetze
gebracht / dadurch man vergebung der sunde elan-
gen/müssē/Durch den schwermerischē/nerrischen gl-
dancēn/drückēn sie Christum vnter / vñ seinem woh-
that / Darnach ertichten sie weiter / das vnter denen
welche die neuen gesetze Christi halte die Mönche
Christo vñ den Aposteln am nehmen ehnlich leben
vñ wandeln/durch ihren gehorsam/ armut vnd keu-
scheit / so doch die ganze Möncherey eitel vniuersal
ampt/schentlich heuchley ist / Sie sagen von armut/
so sie doch fur grossem überflus nie habē erfaren kön-
nen/ wie einem recht armē zu hertzē ist / Sie schümen
ihren gehorsam/ so kein volck auff erde freier ist/den
die Mönche/welche aus Bischoff vnd Fürstē gehor-
sam sich meisterlich geschlossen habē/ Vō iher heil-
gen/grossen/ferlichen keuschheit mag ich nicht sagen/
Ich wil es Gerson sagen lassen/der auch von den ih-
migen/ so ernstlich sich geslassen keusch zu lebē/warlich
nicht viel reinigkeit vnd helligkeit saget/ wiewol des
mecherteil ist heuchley/vñ vntre rauset nicht einer
der mit ernst gedenckt rein vñ keusch zu lebē das wir
Innwendig der herten gedancken schweigen.

Sol nu das die grosse heiligkeit sein: heist d̄ Christo
vnd dem Euangeliō gemes gelebt : Christus ist
nicht also nach Mōse komen/ newe gesetze subtingē
das er vmb vnsert werck willē die sunde vergeben/som
dern seinen verdienst/seine eigen wercke setzet er gegē
Gottes zorn fur vns/d̄ wir one verdienst gnade erlā-
gen/Wer aber one die versünig Christi/ seine eigen
wercke gegē Gotes zorn setzet/ vñ vmb seins eigē ver-
diests willē vergebüg der sunde erlägen wil/er bringt
die wercke des gesetzs Mōsi/der zehē gebot / der Bo-
geln Benedicti/Augustini odder anderer Regeln/si
wurfft er hinweg die verheissung Christi/fellet ab vi
Christo vnd seiner gnade.



Hie wöllen aber Keiseriche Maiestet/alle Fürsten vnd Stende des Reichs mercken / wie über aus vnuer schampt die widder sacher sindt / das sie tödlich dürffen sagen/ Es sey alles Gottlos/ was wir widder die Möncherey haben furbracht/ so wir doch ganze gewisse vnd klare sprüch pauli angezogen haben/vnnd yhe nichts klarer/ gewisser yn der ganzen Bibel ist/denn das wir vergebüg der sinde erlangen / allein durch den glauben an Christum/Vnd diese Göttliche warheit / dürffen die meister der Confutation/die verzweuelten bös wicht vnd heilosen buffen/Gottlosse lere heissen/ Wir haben aber keinen zweyel/ wo Keiseriche Maiestet/vnd die Fürsten/des verwarnet werden sie werden eine solche öffentliche Gotteslesterung lassen aus der Confutation tilgen vnd ausreissen.

Dieweil wir aber hie oben reichlich angezeigt/ das es ein yrthumb sey/das wir vergebung der sunde vmb unsers verdienst willen erlangen solten/ so wöllen wir hie desto fürtzer reden/ Denn ein' yes der verständiger leser kan leichtlich abnemen / das wir durch die elenden Mönche werke nicht können vom todte/vnnd des Teuffels gewalt erlöset werden/vnd vergebung der sinde verdienen/Darumb ist auch das Gottes lesterisch / hcslich wort/ wilchs Thomas schreibt ynn keinem weg zu leiden/das yns Kloster gehen/ solle eine neue Tauff sein/odder der Tauff gleich sein/ Denn es ist ein Teuffelsch wüterey vnd yrthumb/ das man ein halose menschlich satzunge vnd gebot/ wilchs wider Gottes gebot noch zusage hat/der heiligen Tauffe verglichen solt/dabey kein zusage/vn verspreching Gottes ist.

V

Zum

Zum andern / so sind diese stücke/ willig armes
gehorsam/keuscheit/wenn sie anders nicht vorein
si/leitel adiaphora vnd leiblich obung/ darin wi
der sind noch gerechtigkeit zu suchen ist/ Darumb
haben die heiligen/der selbigen viel anders gebr
ucht/als Sanct Bernhardi/ franciscus vn ander/
denn yzund die Mönche/Denn dieselbigen haben
solches dings gebraucht zu obung des leibs/ das sie
deste leichter warten können/lerens/predicens vn
anderer der gleichen/nicht das solche werke Got
tes dienst solten sein fur Gott gerecht zu machen/
oder das ewige leben zu erdienen/sondern die wer
ke malet paulus recht ab/ da er sagt / Leiplich
obung ist wenig nütz/vnd es ist möglich/ das ynn
erlichen Klöstern noch erliche frome leute sein/wil
che lesen vnd studiren/die solcher regeln vnd san
unge brauchen one heuchley/ vnd mit diesem ber
icht/ das sie yht Möncherey nicht fur heiligkeit
halten/ Das aber halten/ das die selbige werke ein
Gottes dienst sein/dadurch wir fur Got from wer
den/vnd das ewige leben verdienen/ das ist strack's
widder das Euangellum vnd widder Christum/
Denn das Euangellum leret/ das wir durch den
glauben an Christum gerecht werden/ vnd das
ewige leben erlangen/ So ist es auch strack's wider
das wort Christi/ sie dienen mir vergeblich mit
menschen geboten/ So ist es widder diesen spruch
pauli/ Alles was nicht aus dem glauben ist/ das ist
sünde/Wie können sie aber sagen/ das es Gottes
dienste sind/die Gott gefallen vnd angenem sein
fur yhm/ so sie kein Gottes wort noch befehl habē

Hie ist aber erst zu mercken/wie gar vnterschäpt
heuchler vnd buffen sie sein/sie dürffen sagen/ das

Yht Kloster gelübde vnd örden nicht allein Gottes
dienst sein/die gerecht vnd from fur Got machen/
sondern setzen noch dis dazu / das es Stende sein
der volkommenheit/das ist heiliger vnd hoher stend
denn andere/als ehestand/Regenten stand/ Vnnd
sind also ynn solcher yhret Mönchischen heuchley
vnd phariseischem wesen/ vnzeliche andere gewo
liche/keizerische yrthumb begreiffen/ Denn sie thü
men sich fur die aller heiligsten leute / wilche nicht
allein die gepot odder precepta / sondern auch die
Consilia/das ist/die hohen Rethen/was die schrifft
von hohen gaben/nicht ein gebot/sondern ein rat
gibt/halten/ Darnach so sie yhnen selbst ertichten/
sie sein so reich von verdienst vnnnd heiligkeit / das
yhn noch vberbleibt / so sind dennoch die fromen
heiligen so milde/das sie yhre merita supererogati
onis/yhre vbrigte verdienst andern anbitten/vnnnd
vmb ein gleichen pfennig/vmb gelt lassen zu stehen
Dieses alles ist eitel grobe/greuliche/ erlogen/ er
sünden/heiligkeit/vnnnd eitel phariseische heuch
ly vnd gleisnerey.

Denn nach dem das erst gebot Gottes (Du sollt
Gott deinen Heren lieben / von gentzem herzens/
vnganzer seele etc) höher ist/denn ein mensch
auff erden begreissen kan' nach dem es die hohist
Theologia ist/daraus alle Propheten/alle Aposteln/
yhe bestie/höchste lere/als aus dem brunne gesche
pft haben/Ja so es ein solch hohe gebot ist / daro
nach allein aller Gottes dienst / alle Gottes ehre/
alle opffer/alle dank sagung ynn himel vnnnd auff
erden regulirt vnnnd gericht müssen werden / also
das alle Gottes dienste/wie hoch/ tößlich vnd hei
ß/sie scheinen/wenn sie außer dem gebot sein/eitel

vñ schalem.

Schalen vnd hülser one Kern / sa eitel vnißt vnd
grewel fur Gott sein / Wilchs hohe gebot / so gar
kein Heilig volkommen erfüllt hat / das noch wöl
ltohe vnd Abraham / David / Petrus vnd Paulus
da sich fur vnuolkommen / fur sunder bekennen / vnd
hier vnten bleiben müssen / So ist es ungehörter
phariseischer ia recht Teuffelischer stoltz / das en
lausichter Warfuser Mönche / odder der gleichenn
heiloser heuchler / sol sagen / ia predigen vnd leren
er habe das heilige hohe gebot also vollkömlich ge
halten vnd erfüllt / vnd nach er fodern / vnd wil
noch verdienst vberbleiben / Ja lieben heuchler /
wenn sich die heiligen zehn gebot / vnd das hohe
erst Gottes gebot also erfüllen liessen / wie sich die
brot vnd die partecte lassen ynn sacz siecken / Es
sind vnuerschampf heuchler / damit die welt ynn
diesen letzten zeiten geplagt ist.

Der prophet David sagt / Alle menschen sein
lügner / das ist / kein mensch auff erden / auch nich
die heiligen / achten odder forchten Gott so hohe
vnd gros als sie solten / kein mensch auff erden glei
bet vnd vertrawet Gott / so ganz vollkömlich als
er sol etc / Darumb sind es lügen / vnd heuchler
ertichte trewme / das die Mönche rhümen / sie lo
ben nach der volkommenheit des Euangelij vnd de
gebot Gottes / odder thun mehr denn sie schulden
sein / das yhnen gute werke vnd etliche Centen
vbriget / vberflüssiger heiligkeit ym vorrat bleib

Auch so ist das falsch vnd erlogen / das die
Mönche leben / sollte sein ein erfüllung der Com
mien / odder rethe ym Euangelio / denn das Eu
angelio

gelum hat n̄gent geraten solche vnterscheid der
kleider/der speise / odder durch solchen bettelstab
der leute ḡter auszusaugen/denn es sind eitel men-
schen satzungen/von wilchē paulus sagt/Die speis-
se macht vns nicht heiliger fur Gott etc/Darumb
sind es auch nicht Gottes dienst/die fur Got from-
machen/sind auch nicht ein Euangelisch volkomen-
heit/sondern wenn man sie mit den prechtigen ti-
teln leret/prediget vnd ausschreiet/so sindt/wie sie
paulus nennet/rechte Teuffels lerer.

Die Juncfrawschafft lobet paulus/vnd als
anguten rath prediget ers denen/ welche die selb-
gaben haben/wie ich hieroben gesagt hab / Ders-
halb ist es ein schendlicher hellischer yrthumb/leren
vnd halten/das Euangelische volkomenheit ynn
menschlichen satzungen stehe. Denn auff die weis-
möchten sich auch die Mahometisten vnd Turke-
thümen(denn sie haben auch einsiedel vnd Mün-
chen/wie gleubliche historien vorhanden) das sie
Euanglische volkomenheit hielten: So ist auch
die Euangelische volkomenheit nicht ynn den din-
gen/welche Adiaphora sind/ sondern dieweil dieses
das reich Gottes ist/das ynwendig der heilige geist
unsere herzen erleuchte/reinige/stiercke/vnd dass er
einnew leicht vndon leben ynn den herzen wircket/
So ist die rechte Euangelische Christliche volko-
menheit/das wir teglich ym glauben/ ynn Gottes
forcht/yfi trewlichem vleis des beruffs vnd ampts.
Das vns besohlen ist zunemen / Wie auch paulus
die volkomenheit beschreibt/do er sagt ij. Cor. iij.
Wir werden vorfleret ynn das selbige bilde / von
einer klarheit zu der andern/als vom geist des herren
Es sagt nicht/wir gehen von einein orden ynn den

v ij andern

anderen/Wie ziehen yr und diese/denn yhene kappe
an/Ir und diesen girtel/denn yhene strick etc. Es
ist erbermlich/das ynn der Christlichen kirchen/sol
che phariseische ia Turkischische vnd Mahometo
sche lere overhand genomen haben das sie lerent/
die Euangelische volkomēheit vnd das reich Christi/
durch welchs sich hie die ewigen ḡter vnd das
ewige leben anheben sollen/ziehen jnn kappen/vnn
kleidern/ynn speise/vnd dergleichen kinderwerck.

Zie höre man aber weiter die trefflichen Le
ter/wie sie ynn yhr Confutation/ so ein öffentlich
Gottsslesterung vnnnd heslich wort gesetzt haben/
sie dürfen vnuerschampt sagen. Es sey ynn der
heiligen schrift geschrieben/das/ das Münch lebe
vnd die heiligen orden das ewige leben verdienet/
Vnd Christus habe dasselbige sonderlich de Mün
chen overschwenglich zugesagt/welche also verlaſ
sen/haus/hoff/brüder schwester. Das sind die bla
ken wort der widdersacher. Ist aber das nicht ein
ganz vnuerschampt/heslich lügen? Es sey jnn der
heiligen schrift geschrieben / Das man durch das
Münchleben könne das ewige leben verdienet/
Wie seid yhr doch so künne/wo redet doch die schrift
von Müncherey? Also handelen diese grosse treff
lichen sachen die widdersacher / also führen sie die
schrift ein. Die ganz welt weis/die Historien sind
für augen/das die Orden/ vnnnd Müncherey ein
ganz new ding ist/noch dürfen sie rhūnen/die hei
lige schrift rede von yhr Müncherey.

Darüber so lestern sie vnnnd schmehen Chri
stum/das sie sagen/ Man könne durch Klosterleben
das ewige leben verdienet. Gott thut seinem eige
nen

gesetz nicht die ehre/das man durch die werck des
gesetzs solt das ewige leben verdienen/ wie er klar
sagt Ezechielis am xx. Ich habe yhnen geben ges-
etz/dadurch sie das leben nicht haben können. Den
für das erst ist das gewis / das durch Müncherey
niemands kan das ewige leben verdienen/ sondern
vmb Christus vordiens willē/ durch lauter barm-
herzigkeit wird das ewige leben geben/den yhnen/
gen/so durch den glauben vergebung der sunde er-
langen/vnd halten den selbigen gegen Gottes vr-
teil/nicht yhren armen verdienst/Wie auch Sanct
Bernhart ein sein wort gered hat; das wir verge-
bung der sunde nicht haben können / denn allein
durch Gottes gnade vnd gütte. Item/das wir gar
nichts von guten wercken haben können/wenn er
es nicht gibet. Item das wir das ewige leben nicht
verdienen können mit wercken/Sondern es weder
vns auch aus gnaden geben. Vnnd dergleichen rea-
det Sanct Bernhard viel auff die selbige meinig
wie wir oben erzelt/Vnd am ende segt noch Sanct
Bernhard dazu. Darumb wölle niemands darinne
sich selbs betriegen noch verführen / Denn wird er
es selbs recht bedencken / so wirdt er gewis findens
das er mit zehn tausent/ dem nicht kan entgegen
kommen (Enemllch Gotte) der mit zwenzig tausent
auffyhn zu dringet. So wir denn auch nicht durch
die werck des Göttlichen gesetzs vergebung der sun-
de odder das ewige leben verdienen/ sondern müs-
sen die barmherzigkeit suchen/ welche ynn Chris-
to verheissen ist/ So verdienen wir es vil weniger
durch Klosterleben/Müncherey/Das eitel mensche-
sätzung seind/vnnd sol die ehre viel weniger den
katholischen sätzung geben werden/

Die yenigen die do leren/das wir durch Mün-
che

V uñ che

therey können vergebung der sunde verdienet/
Vnd setzen also das vertrawen/welches Christo als
lein gebüret/auff die elenden satzungen/die treten
schlecht das heilige Euangelion/vnnd die verheiss
ung von Christo mit füssen/Vnd für den heiland
Christum ehren sie yhre schebichte Fappen/yhr
Münchische tolle werct/Vnnd so es yhnen noch
selbs felet an gnade/so thun sie als die Gottlosen
heilosen leut/das sie noch yhr merita supererogati
onis ertichten/vnnd andern leuten das vberich teil
am himel verkeuffen.

Wir reden hie destie Fürter von dieser sach/
denn aus dem so droben geredt von der Busse de
iustificatione/von menschen satzungen etc. Ist ge
nug zu mercken/das die Kloster gelübde nicht der
schatz sein/dodurch wir erlöst vnd erlangen ein
ewiges leben etc. Vnd so Christus die selbigen sat
zungen nennet/vergeblige Gottes dienste/so sindt
sie ynn keinen weg ein Euangelische vollkommenheit.

Doch haben etliche vernünfftige Münch ein
schein gehabt/yhr Müncherey so hoch zurhümen/
das es solt Christlich vollkommenheit heissen/Die
haben diesen hohen rhum gemessiget/haben ges
agt/Es sey nicht Christlich vollkommenheit/sont
dern es sey ein stand der dazu dienen sol/Christlich
vollkommenheit zu suchen. Solcher messigung ge
dencit auch Gerson/vnd verwirfft die vndchristlich
rede/das Müncherey Christlich vollkommenheit sey.

Wo nur müncherey nur ein stand ist vollkom
heit zu suchen/so ist's nicht mehr ein stand der vol
kommenheit/denn der Hawren vnd Ackerlein/der
schnell



schneider vnd becker leben etc. Denn das alles sind
auch stende Christliche volkommenheit zu suchen/
Denn alle menschen sie setz ynn was stande sie wol-
len/ein jeder nach seinem beruff / so sollen sie nach
der volkommenheit / so lang dis leben weret / streben
vnd alheit zunemen ynn Gottes forcht / ynn glau-
ben/ynn liebe gegen dem nehisen / vnd dergleichē
geisillchen geben.

Man liset ynn Vitis patrum von Sanct
Augustino vnd etlichen andern grossen heiligen
Einsiedeln/welche durch erfahrung dahin sind ent-
lich komen/das sie gemerckt/das sie yhre werck vov
Gott nicht mehr from machen/denn anderer stend
werck. Denn Sanct Anthonus hat auff ein zeit
Gott gebeten/das er yhin doch zeigē wölt/wie weit
er komen were yns leben der volkommenheit. Da
ward yhm angezeigt/ein schuster zu Alerandria/vn
ward yhm gesagt/ Dem handwerk's manne wer-
et yñ heiligkeit gleich/Bald den andern tag macht
sich Anthonus auff/doch gen Alexandria / sprach
den selbigen schuster an/vnnd fragt mit vleis/ was
er vor ein heiligen wandel/leben/ vnd wesen füret.
Do antwort yhm der Schuster/Ich thuc nichts be-
sonders/denn morgens spreche ich mein gebet für
die ganze stad/vnd arbeit darnach mein hädwerk
warte meins hauses etc. Do verstand Anthonus
bald was Gott durch die offenbarung gemeint het
te/Denn man wirdt nicht durch dis odder yhenes
leben vor Gott gerecht/ sondern allein durch deis
glauben an Christum.

Die widder sacher aber wiewol sie üch itzund
sich scheinen die Müncherey volkommenheit zu nen

V v nes

nen/so halten sie es doch ym grunde dafür. Denn
sie verkeussen yhre werck vnd verdienstie/vnd gebē
fur/sie halten nicht allein die gebot / sonden die
Consilia vnd Rethē/vnd wenēn/sie behalten vor
dinst noch vberig. Heist das nu nicht mit der that
volkommenheit vnd heiligkeit rhūmen / wenn sie
gleich mit wortē ein wenig die sach messiger? Auch
ist klar gesetzt ynn der Confutation/das die Mün
che neher vnd genauer nach dem Euangelio lebt/
Denn andere weltlichen. Wo nu yhr meinung ist
das man dadurch dem Euangelio neher lebet/weil
man nicht eigens hat/ausserhalb der ehe lebet/ein
sonderlich Kleidung/odder Kappen tregt/also fasst
also betet/so ist ja yhr meinung/das yhr Münchey
rey Christlich volkommenheit sey / dieweil sie dem
Euangelio neher sein sol/denn gemein leben,

Item ynn der Confutation/stehet geschriebē
das die Münche das ewige leben reichlich erlangen
denn andere/vnd ziehen an die schrift. Wee
haus vnd hoff verlest etc. Do rhūmen sie auch ein
volkommenheit/welche sol an der Müncherey sein/
Aber der spruch redet nichts von der Müncherey/
Daun Christus wil do nicht / das vater/ mutter/
weib/kind/haus vnd hoff/verlassen/ein solch werck
sey damit man vergebung der sinde vñ das ewige
leben vordiene/ Sondern auff die weise/vater vnd
mutter verlassen/ gefelt Gott gar nichts / vñnd ist
die helle vormalediet/ Denn wenn yemand das
umb/eldern/haus/hoff vorlest/das er dadurch wil
vergebung der sinde/vnd das ewige leben verdien
nen/do leßt er Christum.

Es ist aber zweyterley verlassen. Eins geschrieben
aus

ausberuff vnd Gottes gebot: Das vorlassen wels
che one beruff vnd Gotts gebot geschihet/das lebt
yhm der Herr Christus gar nicht gefallen/ Denn
die werck/ so wir selbs erwelen/nennet der **H**E
Christus/vnnütze/vorgeblliche Gotts dienst. Man
söhnet aber daraus noch Elterer/ das Christus nicht
meiner ein solchs fliehen von weib vnd kind. Es
sagt/wer do verlebt/weib/kind/haus hoff etc. Zu
wissen wir/das Got verboten hat/weib/kind nicht
zuverlassen. Es ist aber ein ander vorlassen/ wenn
wir aus Gotts gebot verlassen/Eldern/weib/kind
etc. Und wenn wir es selbs vernemen. Denn west
Tyrannen mich wolten zwingen/das Euangilion
zuverleugnen/odder verriagen/do haben wir Gots
befehl/das wir sollen ehe vntrechts leiden / als/ das
wir nicht allein von weib vnd kindern/haus vnd
hoff vortrieben werden / sondern auch das man
vns vnser leib vnd leben nimpt/Von dem vorlass
sen redet Christus/darumb segt er auch dazu/vmb
des Euangelions willen/ vnd zeiget gnug an/das
er von dem rede/die vmb des Euangelions willen
leiden/nicht weib vnd kind aus eignem furnement
verlassen/ Denn wir sind auch schuldig vnser eige
leden zu lassen vmb des Euangelions willen/ Do
were es nu nerrisch/vnd ganz widdersyns verstan
den/wenn ich mich selbs töden wolt one Gottes be
fehl. Also ist es auch nerrisch/ das für heiligkeit vñ
Gott's dienst halten/das ich aus eigenem vornemen
vorlesse weib vnd kind one Gottes befehl.

Derhalb wird der spruch Christi viel auff die
Müncherey gedeut. Es möcht sich aber das auff
die München reymen/ das sie hundertfältiges ymt
diesem leben entpfahen. Denn viel werden Mün
che

che vimb des brauchs willen / vnd das sie müssig
gang/vnd feiste kuchen haben/do sie als betler den
noch ynn reiche Kloster komen. Wie aber die ganze
Müncherey vol vol heuchley ist vnd betrugs/also
ziehen sie auch die schrift felschlich an / thun also
zweierley schreckliche sunde. Vor eins/des sie die
welt mit abgötterey betriejen. Zum andern/das sie
Gottes namen vnd wort felschlich anziehen/yhre
abgötterey zu schmücken..

Auch so wirdt ein spruch angezogen/ So du
wilt volkommen sein/so gehe/vorkeuff alles was du
hast/vnnd gib den armen / vnd volge mir nach.
Der spruch hat vielen zuschaffen gemacht/ das sie
haben wollen wenien/das sey die höchste heiligkeit
vnd volkommenheit/nicht eigens haben/ nicht haus
hoff/gueter haben/Es mügen aber die Cynici als
Diogenes der kein haus haben wolt / sondern lage
ynn einem fass/solche heidnische heiligkeit ihme.
Christliche heiligkeit stehet viel auff höhern sache/
denn auff solcher heuchley/Den gäter haben/haus
vnd hoff/sind weltlicher regiment ordenung/wel-
che durch Gott bestettigt sind/als ym fünfften ge-
bot/Du sollt nicht stelen etc. Darumb gueter/haus
vnd hoff verlassen/ ist ynn der schrift nicht gebotē
noch geraten/ Denn Euangelische Christlich art
mit stehet nicht darinne/das ich die gueter verlasse
sondern das ich nicht darauff vertrawe/ gleich wie
David gleich wol arm war bey einem grossen ge-
walt vnd Königreich.

Darumb die weil solch verlassen der gueter
nichts ist/denn ein menschlich satzungel so ist es ein
günzig Gottsdienst/vnd des Wapfis Ex traugat
eßhinet

reñmet vnd lobet auch viel zu hohe solche Münz
eheñliche heuchliche armut/ da sie sagt/ nicht eigens
haben vmb Gottes willen/ sey ein verdinslich heil-
ig ding/ vnd ein weg der volkommenheit/ Wenn von
erfarne leut solch rhümen hören/ fallen sie darauf
es sey vndchristlich ynn guetern sitze/ daraus volgen
denn viel yrthumb vnd außfruren/ durch solch rhü-
men ist Münzer betrogen worden / vnd werden
dadurch viel Anabaptisten verfütter.

Sie sprechen aber/ hats doch Christus selb vol-
kommenheit genennet/ Da sage ich nein zu/ denn sie
thuen dem Text gewalt/ das sie yhn nicht ganz an-
nehmen/ Volkommenheit siehet ynn diesem stück/ da
Christus spricht/ Volge mir nach/ vñ daryn siehet
eins yden Christē volkommenheit/ da er Christo volge
ein jeder nach seinem beruff/ vnd sindt doch die be-
ruff vngleich/einer wird berussen zu einem regenten
der ander zu einem hausvater/ der drit zu einem predi-
ger/ Darumb ob schon yhener jüngling beruff ist
das er verläuffen solt/betrifft sein beruff nicht an-
dere/wie Davids beruff/ das er König werden solt/
nicht alle betrifft/ Abrahams beruff/ das er sein son
opffern solt/betrifft nicht andere/ Also sind die be-
ruff vngleich/ aber der gehorsam sol gleich sein/ vñ
darynn siehet volkommenheit/ so ich ynn meinem be-
ruff gehorsam bin/ nicht so ich mich eins fremden
beruffs annim/ da ich nicht befehl odder Gottes ge-
bot von habe.

Vor das dritte/eins von den substantial Kloß
stergelübden ist die keuscheit/ Nu haben wir oben
von der priester ehe gesaget / das man durch kein
gesetz odder Kloster gelübde natürlich odder Götte-
lich

lich recht endern kan/ Und so nicht alle leute die ga
be der feuscheit haben/ so halten sie auch die selbi
gen/das Gott geflagt sey. So können auch keine
Klostergelübde/noch gesetz dem heiligen geist sein
gebot endern/da paulus sagt: Hurerey zuuornen
den habe ein iglicher sein eigen eheweib. Darumb
find die Klostergelübde nicht Christlich ynn denen/
welche nicht haben die gabe der feuscheit/sondern
fallen vnd machens erger aus schwachheit. Von de
artikel haben wir hitroben gesagt/vnnd ist warlich
wunder/so die widerfacher vor augen sehen/so viel
vnzelich ferligkeit der gewissen vnnd ergernis/das
sie nicht destie weniger/ als die törichten / rasenden
Leut dringen auff solche menschen satzunge/widder
das öffentliche Gottes gebot/vnd sehen nicht das
der Herr Christus so ernstlich straffet die pharise
er/welche satzungen wider Gottes gebot lereten.

Zum vierden/so solt doch yederman von Klo
sterleben/ abschrecken der gewlich schrecklich mis
brauch der Messen: welche gehalten werden vor
lebendige vnd vor die todten. Item/ das anruffen
der Heiligen/das alles auff geitz / auff eitel Teuf
fels gewel gericht ist/Denn am anruffen der Heil
igen ist zweierley gewel/ Der ein/das der heiligen
dienst auff geitz gericht ist/ Der ander/das die Heil
igen werden gesetzt an Christus stadt/ vnd das sie
werden abgöttisch angebetet/ vnd vor mitler ges
gen Got gehalten/wie allein die prediger Münch
Schweige vnzelich tolle trewme der ander Mün
che mit der bruderschafft des Rosenkrantz/ ein
rechte vnuerschampt abgötterey haben angericht/
welches izund feind vnd freund selbs spottet. Item
das Euangelion welches da prediget vergebung
der sinde vmb Christus willen/ von rechter buss/
yon



Von rechten guten werken / die Gottes befehl had
hen/hören sie nicht/sie lerens auch nicht/ sondern
leren aus yhren predigen fabeln von Heiligen/vnd
eigne ertichte werck/dadurch Christus wird vnter
drücket. Das alles haben die Bischoue leiden kön-
nen.

Wir wöllen hie geschweigen der vñzelichen Kir-
dischen Ceremonien vnd nerrichten Gottes dienst
mit Lection/mit gesengen/vnd dergleichē/welche
zum teil mochten zu dulden sein / wenn sie ein mas-
hetten/vnd zu guter vbung gebraucht würde/Wis-
man der lection yñ der schule vnd der predigt das
zu gebrauchet/das die zuhörer daon sich bessern.
Aber nu errichten sie yhnen selbs auch soich man-
cherley Ceremonien/sollen Gottes dienst sein/ver-
gebung der sunde/ dadurch zu uerdienen/ yhnen
selbs vnd andern/darumb machen sie auch an vñ-
terlas new Ceremonien/Denn wenn sie solche Kir-
chen dienst vnd Ceremonien dahin richten/das die
ingent vnd der gemein man möcht gelübet werden
yñ Gottes wort/so weren kurtze vñ vleissige lection
viel nützer/den yr geplorre ym Chor/ dñ wider mas
noch ende hat. Also ist das ganze Klosterleben gac
vol abgötterey/vnd vol heuchlischer yrthumb wid-
der das erst vnd ander gebot/wider Christum. Dar-
über ist noch die ferligkeit dabey/das die yenige die
also yñ Stiftē oder Klöstern sind/müssen wissens-
lich helfsen die warheit verfolgen / Derhalb findet
viel grosser vrsach darumb from redlich leut Klo-
sterleben fliehen/odder auch verlassen mügen.

Darüber so sprechen die Canones selbs die yes-
tigen loss/die vbetredt sindt mit guten worten/
ehe sie zu yhrem rechten alter komen sind/ oder wel-
he die freunde wider yhren willen ynn ein Kloster

Ves

verlossen haben Aus dem allen erscheinet / das vil
vrsachen sind welche da anzeigen / das die kloster
gelobde / welche bisher geschehen sind / nicht rechte
Christlich bündige gelübde sindt / Darumb mag
man Klosterleben mit gutem gewissen verlassen
nach dem es voll heuchley vnd allerley gewelst.

Zie werffen vns die widdersacher fur / die Nazareer im gesetze Mosi / Aber die theten yhre gelübde nicht der meinung / dadurch vergbung der sunde zu erlangen / wie wir oben von den München gelübden getagt haben. Der Nazareer orden war ein leiblich obnung mit fasten / mit gewisser speis / da durch sie yhren glauben bekenneten / nicht das sie dadurch vergbung der sunde erlangten / odder da durch von ewigem tod erlöst würden / Denn das suchten sie anderswo / nemlich ynn der verheissung von dem gebenedeyten samien. Item wie die beschneidung ym gesetz Mosi / odder das opffer schlachten / izund nicht soll fur ein Gottes dienst auff gericht werden / Also sol man das fasten / oder Ceremonien der Nazareer nicht aufrichten odder anzeigen als ein Gottes dienst / sondern sol gehalten werden fur ein mittel ding vnd leiblich obnung. Dorthalben können noch sollen sie yhren Münch stand / welcher one Gottes wort errichtet ist / als ein Gottsdienst / dadurch Gott versündet werde / verglichen mit der Nazareer stand / welchen Gott bes folgen hatte / vnd war nicht dazu erdacht / das die Nazareer dadurch solten erlangen ein gnedigenn Gott / sonder das es ein eusserlich zucht vnd obnung were des leibs / wie andere Ceremonien ym gesetz Mosi. Item gleich das selbige ist auch von ander mancherley gelübden / die jm gesetz Mosi gesetz werden wanworten.

Auch



Auch so stehn die widder sacher an das Erem
pel der Rechabitent/ welche kein gütter hatten/ auch
keinen wein truncken/wie Hieremias sagt/ Capit.
rry. Ja warlich es reinet sich wol der Rechabitent
erempel zu vnsern Münche/ so yhre Klöster prech
tiger denn Könige pallast gebawet sind/ so sie ynn
allem vberflus leben. Auch so sind die rechabitent
bez yhrem armut doch Ehelent gewesen/ vnnser
Münche so sie allen bracht/ allen vberflus haben/
geben ynn yhre heuchley Feuscheit fur.

Nu die verständigen vnd gelerten wissen wol
das man alle Erempel nach der Regeln / das ist
nach der klaren schrift/vnnd nicht widder die Re
gel odder schrift sol auslegen/oder einfuren. Dar
umb so die Rechabite ynn der schrift gelobet wer
den/so ist es gewis/das sie yhre weis vnd Ceremo
nien nicht darumb gehalten haben/dadurch verga
bung der sunde odder ewiges leben zu erdienen/
odder das yhre werck an yhnen selbe sie fur Gott
verlänen künne/sondern sie haben als frome Gott
fürchtige Kinder gegleubt/an den gesegneten/gebess
neden samten/ an den zukünftigen Christum/
Vnd die weil sie haben gebot vnnd befehl gehabt
yher Eldern/wird ynn der schrift gelobet yhe ga
horsam/von welchem das vierde gebot redet/ Da
solt dein vater vnd dein mutter ehren.

Item/ So hat der Rechabiter weis noch ein
vrsache/ Sie waren vnter den Heiden gewesen/da
hat sie yhr vater vnterscheidē wöllen/von den Heide
nen mit etlichen zeichen/ das sie nicht widder fielen
ynn gottlos wesen vnnd abgötterey/ Darumb hat
sie yhr vater dadurch wollen erinnern der Gotts
forch

foecht/des glaubens/det auferstehung der todt
vnd das ist ein gute vrsache. Aber die Müncherey
hat viel andere vrsach / Sie ertichten das die
Müncherey sey ein Gottes dienst / dadurch man
verdiene vergebung der sinde/ vnd Gott versü
net werde / Darumb ist es gar kein vergleichung
mit der Rechabitzen exemplen/das ich geschweig an
der vñzelich vñrath/vnd ergernis/ welche darüber
noch am Kloster leben sind.

Auch so bringen sie fur/ aus der andern Ep
siel zu Timotheo am v. von den Witwen/welche
den Kirchen dienen/vnd von dem gemeynlichen
gut ernearet würden/ da Paulus sagt/Denn wenn
sie geil worden sind wider Christum/so wollen sie
freien/vnd haben yhr vrteil das sie den ersten glau
ben verbrochen haben. Ich wil gleich sezzen/das
da der Apostel von den gelübden rede (wie doch
nicht ist) so thut doch der spruch gar nichts dazu/
das die Kloster gelübde solten Christlich sein/Denn
die Kloster gelübde geschehen darumb/dass sie sollen
ein Gottes dienst sein/dadurch man vergebung der
sinde verdiente. Paulus aber verwirfft alle gesetz/
alle werke/allz Gottes dienst / welche also gehalten
vnd angenommen werden/dadurch vergebung der
sinde vnd das ewige leben zu verdienen / welches
wir allein durch Christum erlangen/ Darumb ist
es gewis/ob die Witwen etliche gelübde gehan
hetten/ das sie doch vngleich den itzigen Klosterge
lübden gewesen sind.

Darüber wenn die widdersacher yhe den spruch
Pauli wolten auff die Kloster gelübde ziehen vnd
denen/ so müsten sie das auch annemen das Paulus
verbietet. Es solle kein Witwe eingenommen werden
die iünger were denn sechzig iat. Also werden den
alle Kloster gelübde/welche vor der zeit des alters ge
schaffen

schehen sind vō tungen lenteſ vndindig vñ nichts
ſein / Aber die kirche hat von den Kloſtergelübden
die zeit nichts gewußt. So verwirft nu Paulus die
Witwen nicht darumb/das ſie ehelich werden (deß
er heißt die tungen eheleut werden) ſondern das ſie
aus dem gemeinen Kirchen fasten ſich neeren lieſen/
dellebigien zu yhrer lust vnd mitwillen miſ-
brauchten/vnnd alſo den ersten glauben brechen/
Das heißt er den ersten glauben faren laſſen/nicht
der Kloſtergelübbe/ſondern yhrer Tauffe/yr Christ-
lichen pflicht yhes Christenthums. Vnnd alſo redet
er auch vom glauben ym ſelbigen Capitel. So
remands ſein haſgenoſſen nicht verſorget / der
hat ſein glauben verleugnet/Denn er redet anders
vom glauben denn die Sophisten/Darumb ſagt
er/das die yhenige den glaubē verleugne/die yhre
haſgenoſſen nit verſorge/Alſo ſagt er auch vō de-
vorwitzige weibern/das ſie den glaubē fare laſſen.

Wir haben etliche vſach angezeigt vnd vero-
leget/ was die widdersacher furbracht/ dieses ha-
ben wir nicht allein vmb der widdersacher willen
erzelt/ ſondern viel mehr vmb etlicher Christli-
cher herzen vnd gewiſſen willen/ das ſie miſgen
ſtar vor augen haben/ warumb die Kloſtergelüb-
de/vnnd die mancherley Müncherey/ nicht recht
oder Christlich ſind/welch auch alle mit ein/ das
eunique wort Christi mocht zu boden ſtoſſen/ da er
ſager/Sie dienen mir vergeblich mit menschen ge-
botten/Denn aus dem wort allein hat man Euerz/
das die gäze Müncherey/kappen/ſtrick/gürtel vñ
alle eigne ertichte heiligkeit für Got vnnütz/vergeb-
lich Gottes diest ſein/Oſialle Christliche frome her-
ze ſollē das ganz fur gewis halte das diſ gewis ein
phariſesch/verdächtig heſlicher yrthum ist/das wiſ-

Xij fol

sollten durch solche Unzuchterey vergebung der sinde / oder das ewig leben verdienien / vnd nicht viel mehr erlangen durch den glauben an Christum.

Darumb / fromme leut so ynn Klosterleben selig worden vnd erhalten sind / die haben entlich müssen dahn komen / das sie an alle yhrem Klosterleben verzagt / alle yhre werck / wiek ot / veracht / alle yhre heuchlisch Gottes dienst verdampft / vnd sich an die zusage der gnade ynn Christo fest gehalten haben / wie man des denn von Sanct Bernhard ein Lied empel hat / das er gesagt / Perdite virtu / Ich hab sindlich gelebt / Denn Gott wil kein andere Gottes dienste haben / denn welche er hat selbs aufgericht durch sein wort.

Von der potestate Ecclesiastica.



Je zwiddersacher machē hie eingros geschrey
von den freyheiten vnd priuilegiē
der geistlichen (wie sie sien
nennen) vnd setzen darnach ein
solche beschlus. Es ist sage sie
alles nichts vnd vntüchtig / was ynn diesem Art
bet widder die freiheit vnd priuilegiē der Kirchen
vnd Priester wird füebracht. Sie handeln da
waffe